



- Strom
- Gas
- Wärme
- Wasser
- Abwasser
- Parken
- Hafen

Watt-Stärke

Das Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt



Wir bedanken uns für Ihr
Vertrauen und wünschen Ihnen
eine schöne Adventszeit!

Ausgabe 4/2012

Seite 2:

Ihre Gasabrechnung –
einfach erklärt

Seite 3:

Ökostrom
LÜTTWATTGRÖÖN

Ihre Gasabrechnung – einfach erklärt

„Watt-Stärke“ erläutert Ihnen die wichtigsten Punkte

In Kürze werden unsere Ableser, ausgestattet mit einem Dienstaussweis, wieder die Zählerstände erfassen und Sicherheitskontrollen an den Zählern durchführen. Im Januar 2013 erhalten Sie dann die Abrechnung unserer Versorgungsleistungen Strom, Gas, Wärme, Wasser und den Gebührenbescheid für Entsorgungsleistungen wie Schmutz- und Niederschlagswasser.

Unsere Beispiele beziehen sich aus Gründen der Übersichtlichkeit auf die Versorgungsart Gas, ohne Zählerwechsel.

Die folgende Übersicht gibt Ihnen Auskunft über die zwölf wichtigsten Positionen der Rechnung.

Jahresverbrauchsabrechnung

Seite 1:

- (1) Kunden-/Verbrauchsstellen-Nummer
- (2) Vorjahresverbrauch und (3) Verbrauch
- (4) zu zahlender Betrag
- (5) abzüglich der geleisteten Zahlungen
- (6) Endbetrag
- (7) Zahlungstermine

Der neue, monatliche Abschlagsbetrag (8) wird aus dem bisherigen Verbrauch und den aktuellen Preisen ermittelt.

- (9) Zahlungstermine

Seite 3:

Aufschlüsselung der Verbräuche

(10) Der abgelesene Zählerstand wird gewichtet, d.h. in Abhängigkeit von Verbrauch und Zeit auf den 31.12. hoch- bzw. zurückgerechnet (11). Diese Abgrenzung ist wichtig bei Preisänderungen.

Die Zählerdifferenz Gas wird zusätzlich mit einem mittleren Brennwert (12) multipliziert, um den Verbrauch in Kilowattstunden abrechnen zu können.

Erdgas ist ein Naturprodukt und unterliegt deshalb natürlichen, geringfügigen Schwankungen im Brennwert. Verschiedene Quellen heißt anderer Brennwert. Die Anforderungen an Brenngase für die öffentliche Gasversorgung sind im Technischen Regelwerk des DVGW (Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V.) festgelegt. Das DVGW-Arbeitsblatt G 260 regelt die Gasbeschaffenheit, das DVGW-Arbeitsblatt G 685 die thermische Gasabrechnung.

Jahresverbrauchsabrechnung 2012

Stadwerke Neustadt in Holstein Ziegehof 8, 23730 Neustadt in Holstein

Herr Karl Mustermann Musterstr. 1 23730 Neustadt in Holstein	Verbrauchsstelle Musterstr. 23730 Neustadt in Holstein
---	---

Rechnungsnummer	TR08-xxxxx
Rechnungsdatum	16.01.13
(1) Kunden-/Verbrauchsstellen-Nr.	xxxxx / 8xxxxx
(Diese Daten bitte bei jeder Rückfrage angeben)	

Sehr geehrter Herr Mustermann

unsere Versorgungsleistungen für den Zeitraum von 01.01.12 bis 31.12.12 stellen wir Ihnen wie folgt in Rechnung: **Zusammenfassung** - ausführliche Aufrechnung siehe Folgeseite(n)

Tariffart:	(2) Vorverbrauch	(3) Verbrauch	Netto in EUR	MwSt in EUR	Brutto in EUR
Gas	21.000 kWh	22.000,0 kWh	1.322,80	251,33	1.574,13
Gesamtbetrag					1.574,13
abzgl. geleisteter Zahlungen					(5) 1.500,00
Nachzahlung					74,13 (6)
Verrechnung erster neuer Abschlag					125,00
Der Betrag ist fällig am 01.02.13					199,13

(7) Den Betrag i. H. v. 199,13 EUR werden wir zum 01.02.13 von Ihrer Konto-Nr. 123456 bei der Sparkasse Musterstadt (BLZ 12345678) abbuchen.

Ausweis nur für vorsteuerabzugsberechtigte Unternehmer					
MwSt %	Abrechnung	Abrechnung	Angeforderte Abschlagsbeträge	MwSt EUR	MwSt Differenz EUR
19	Netto EUR	MwSt EUR	Netto EUR	MwSt EUR	EUR
	1.322,80	251,33	1.260,50	239,50	11,83

Für das neue Abrechnungsjahr ergeben sich unter Berücksichtigung der oben genannten Verbräuche und der aktuellen Preise folgende Abschläge:

Tariffart:	MwSt %	Netto in EUR	MwSt in EUR	Brutto in EUR
Gas	19,00	105,04	19,96	125,00
Gas Netznutzung	0,00	0,00	0,00	0,00
Neuer Abschlag in EUR				11,83 (8)

Dieser gesamte Abschlag wird jeweils fällig zum: 01.02.13, 01.03.13, 01.04.13, 01.05.13, 01.06.13, 01.07.13, 01.08.13, 01.09.13, 01.10.13, 01.11.13, 01.12.13, 30.12.13 (9)

Seite 1

Kunden-/Verbrauchsstellen-Nr. xxxxx / 8xxxxx	Rechnungsnummer TR08-xxxxx	Rechnungsdatum 16.01.13
---	-------------------------------	----------------------------

Gesamtabrechnungszeitraum vom 01.01.12 bis 31.12.12

Zähler-Nr.	Datum von - bis Stand alt - neu	Faktor/Differenz	Verbrauch	Preis	Netto EUR	MwSt EUR	Brutto EUR
G6835	Zur Information						
	6005.000	4000.000	(10)				
	AP Grundpreistarif (G-TK-HH)		kWh	ct/kWh		19%	
	5000.000	4000.000	900,00	9.900,0	4,55	450,45	85,58 536,03
	AP Grundpreistarif (G-TK-HH)		kWh	ct/kWh		19%	
	6000.000	5000.000	100,00	1.100,0	5,35	58,85	11,18 70,03
	AP Grundpreistarif (G-TK-HH)		kWh	ct/kWh		19%	
	(11) 6000.000	5000.000	1.000,00	11.000,0	6,25	687,50	130,63 818,13
	Gas Besttarif			EUR/Jahr		19%	
	GP Grundpreistarif (G-TK-HH)		365 Tag(e)	126,00		126,00	23,94 149,94
	Mittlerer Brennwert (G-TK-HH)			11.0000	(12)		
Gesamt Gas			22.000		1.322,8	251,33	1.574,13

Seite 3

Kontakt

Gern geben wir Ihnen persönlich oder telefonisch unter **04561 5110-834** weitergehende und spezielle Auskünfte. Die Ansprechpartner finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe. Bitte nennen Sie bei der Kontaktaufnahme mit uns Ihre Kunden-/Verbrauchsstellen-Nummer (1).





Zählerablesungen für die Jahresverbrauchsabrechnung 2012

Am Montag, 19. November 2012 begann wieder die alljährliche Ablesung der mehr als 19.000 Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmehähler durch Mitarbeiter der Stadtwerke Neustadt in Holstein.

Die Ableser sind mit einem offiziellen Ausweis der Stadtwerke versehen und werktags bis 17:00 Uhr unterwegs, um möglichst alle Kunden anzutreffen und um Schätzungen zu vermeiden.

Alternativ haben Sie die Möglichkeit, die Zähler selbst abzulesen. Und so geht's:

- Per Internet unter **www.swnh.de** Formular zur Erfassung der Zählerstände ausfüllen, absenden, fertig!
- Telefonische Angabe der Zählerstände unter **04561 5110-150**.
- Ablesekarte per Post versenden oder bei den Stadtwerken einwerfen.

Wenn Sie eine Ablesekarte im Briefkasten haben, vergleichen Sie die auf den Ablesekarten aufgedruckten Zählerendnummern mit Ihrer Zählernummer und notieren Sie dann den Zählerstand ohne Nachkommastellen in der entsprechenden Zeile für Strom, Gas oder Wasser, für Wärme mit Kommastelle.

Ökostrom LÜTTWATTGRÖÖN

Sie möchten mehr über dieses Produkt erfahren? Unser Vertriebsmitarbeiter Lars May informiert Sie gerne. Unsere persönliche Betreuung und unser Service vor Ort werden Sie überzeugen.



Lars May (Vertrieb)
Telefon 04561 5110-830
lmay@swnh.de

„Klar zur Wende?“

- **Ökostrom aus Wasserkraft**
- **100% aus erneuerbaren Energien**
- **CO₂-neutrale Herstellung**

Alle Informationen erhalten Sie im Kundencenter, unter der Hotline **045 61 / 51 10-150** oder unter **www.swnh.de**

Stadtwerke
Neustadt in Holstein



Die Kraft der Sonne

Solaranlagen haben auf vielen Dächern mittlerweile einen festen Platz. Wer die Installation von Sonnenkollektoren für die Warmwasserversorgung plant, kann sich deshalb auf langjährige Erfahrungswerte stützen. Maßgeblich für die Größe der Anlage ist der Warmwasserbedarf des jeweiligen Haushalts.

Leben vier Personen unter einem Dach, empfehlen Experten eine Flachkollektorfläche von fünf bis sechs Quadratmetern. Wer sich für Vakuumröhrenkollektoren entscheidet, kommt mit drei bis vier Quadratmetern aus. Der Warmwasserspeicher hat mit etwa 200 Litern Fassungsvermögen in diesem Fall die richtige Größe. Ideal für eine möglichst große Energieausbeute ist die Ausrichtung der Kollektoren nach Süden, Südwesten oder Südosten. Ihr Neigungswinkel sollte 45 Grad betragen.

Ganz ohne zusätzliche Energiequelle geht es jedoch in der Regel nicht. Im Jahresdurchschnitt können nur etwa 60 Prozent des Wärmebedarfs für die Warmwasserbereitung aus der Kraft der Sonne gewonnen werden. Als Ergänzung empfehlen sich energieeffiziente Technologien wie zum Beispiel die Erdgas-Brennwertheizung.

Erdgas hilft beim Sparen

Die Bundesregierung will die CO₂-Emissionen reduzieren und setzt dabei auf das Engagement der Bürger. Bis zum Jahr 2020 sollen in den deutschen Privathaushalten gegenüber 2008 jährlich 45,5 Millionen Tonnen des klimaschädlichen Gases eingespart werden.

Eine wichtige Rolle spielt auf diesem Weg der Energieträger Erdgas. So weist die Initiative „Verbraucherinformation Erdgas“ darauf hin, dass allein durch den Einsatz zeitgemäßer Erdgas-Technologien und der Einbindung von regenerativen Energien, wie Solarwärme oder Bioerdgas, schon etwa 50 Prozent des angestrebten CO₂-Sparpotenzials erreicht werden können.

Dabei kommen gleich mehrere Vorteile der umweltschonenden Ressource ins Spiel. Beim Verbrennen von Erdgas wird deutlich weniger CO₂ freigesetzt als bei anderen fossilen Energieträgern. Hinzu kommt: Erdgas kann ohne großen Aufwand mit regenerativen Energien kombiniert werden. Dank neuer Technologien, wie MikrokWK-Anlagen oder Gaswärmepumpen, können sich Hausbesitzer mittlerweile zudem den Traum von der sparsamen und emissionsarmen Energiezentrale in den eigenen vier Wänden erfüllen.



Küchen clever planen

Beim Kauf einer neuen Küche sollte nicht nur auf Design, Farbe und Ausstattung geachtet werden. Ebenso wichtig sind die richtige Höhe der Arbeitsplatte und die sinnvolle Anordnung der Arbeitsbereiche. Wer entspannt an der Arbeitsfläche steht und mit wenigen Handgriffen die wichtigsten Geräte erreichen kann, hat auf Dauer mehr Spaß beim Kochen und beugt unerwünschten Begleiterscheinungen wie Rückenschmerzen oder einer verspannten Nackenmuskulatur vor.

Dabei sollte man beachten: Nicht die Körpergröße ist entscheidend. Da jeder Mensch über andere Proportionen verfügt, empfiehlt die Arbeitsgemeinschaft „Die moderne Küche e.V.“ (AMK), die Unterarme im rechten Winkel anzuheben und die Höhe des Ellenbogens als Grundlage für die Höhe der Arbeitsfläche anzusetzen. Als ergonomisch sinnvoll gilt zudem eine Entfernung von 90 Zentimetern zwischen Spüle und Kochfeld. Die Arbeitsabläufe können so bequem mit einem Schritt erledigt werden. Trotzdem bleibt genügend Freiraum für Schneidebrett oder Geschirr.

Auf Lager

Seit dem 1. September 2012 ist es amtlich: In Deutschland dürfen keine handelsüblichen Glühlampen mehr hergestellt werden. Von dem gesetzlich verankerten Verbot haben die Verbraucher jedoch bisher nicht viel gespürt. In den Regalen der Bau- und Elektromärkte sind die leuchtenden und viel Wärme absondernden Energiefresser nach wie vor zu finden.

Dazu muss man wissen: Den Verkauf von Restbeständen hat der Gesetzgeber nicht verboten. Die Händler haben daraufhin ihre Lager bis unter die Decke gefüllt. Experten schätzen, dass der Vorrat noch zwei bis drei Jahre reicht. Allerdings wird in dieser Phase aufgrund des sinkenden Angebots mit steigenden Preisen gerechnet. Ein Grund mehr, im Sortiment der modernen Energiesparlampen oder LED-Leuchtmittel nach Alternativen zu suchen.



Streit unterm Tannenbaum?

Am Weihnachtsbaum leuchten die Kerzen, es duftet nach Zimt und Tannengrün, die Kinder spielen freudestrahlend mit ihren Geschenken, und am Esstisch werden die Kochkünste der Gastgeberin gelobt. Alle sind festlich gestimmt, gehen freundlich miteinander um und haben sich lieb. Wer diese Zeilen aufmerksam liest, den beschleicht vermutlich ein seltsames Gefühl. Denn insgeheim weiß jeder: so harmonisch fällt das Familienfest am Heiligen Abend nur in seltenen Fällen aus.

Jahr für Jahr treffen wir nach den Feiertagen auf Großeltern, die sich beschweren, dass die Enkel den ganzen Abend mit der neuen Playstation verbracht und sich zum Besuch des Gottesdienstes nur unter Androhung von Plätzchen-Verbot bereiterklärt haben. Wir kennen die bittere Klage von Frauen, die wochenlang über dem Festmenü gebrütet haben, den Abend gestresst in der Küche verbracht und zu guter Letzt mit einem höflichen „na, schmeckt so“, bedacht worden sind. Und wir wissen um die emotionale Gratwanderung, wenn Eltern die gemütliche Runde nutzen, um auszuloten, wann denn endlich ein Enkelkind unterwegs ist, wenn der Schwager gönnerhaft nachhakt, wie man mit den Problemen im Job denn so klarkommt

oder Fragen wie „Warum sieht man dich so selten?“ die Stimmung trüben.

Tatsache ist: Es sind eben nicht alle nett, nur weil der Kalender den 24. Dezember zeigt. Fakt ist vielmehr: Durch die überhöhten Erwartungen mit denen das traditionelle Familienfest befrachtet ist, scheinen uns negative Eigenschaften und nervige Verhaltensweisen, die wir im Alltag achselzuckend hinnehmen, plötzlich unerträglich. Damit die Festtage nicht zu Stresstagen werden, sollten deshalb zuvor die Ansprüche heruntergeschraubt werden.

Das Erfolgsrezept für entspannte Feiertage erschöpft sich nicht in Weihnachtsgans mit Klößen und Rotkraut. Es lautet vielmehr: Lasst uns miteinander reden. Kann schon bei der Planung jeder formulieren, was er sich erhofft, ist hinterher niemand enttäuscht. Konfliktbeladene Themen sollten einvernehmlich ausgeklammert werden. Wenn alle mit anpacken, fühlt sich durch den Aufmarsch der Angehörigen keiner überfordert. Und nicht vergessen: Es ist kein Drama sondern ganz normal, wenn die geballte Dosis Familie den einen oder anderen zeitweilig überfordert. Dann sollte eine kurze Auszeit die aufgeregten Gefühle wieder beruhigen.

Klima UND ENERGIE

Klimaschutz ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Damit die Lebensbedingungen auf der Erde im Gleichgewicht bleiben, ist gemeinsames Handeln gefragt. Auch die Energieversorger sehen sich in der Verantwortung.

Das empfindliche Zusammenspiel in der uns schützenden Erdatmosphäre ist in Gefahr. Rund 33,5 Milliarden Tonnen Kohlendioxid werden nach einer aktuellen Hochrechnung des Energieministeriums in Washington pro Jahr rund um den Globus in die Luft geblasen. Das hat Folgen. Der natürliche Treibhauseffekt, der die Temperaturen auf dem Blauen Planeten für Lebewesen erträglich macht, gerät aus dem Gleichgewicht.

Neue Klimaschutzziele

Weltweit warnen Forscher vor der globalen Erderwärmung. Die negativen Auswirkungen sind bereits spürbar. Wissenschaftler schlugen im August Alarm: Das Meereseis im Arktischen Ozean ist in diesem Sommer auf Rekordniveau abgeschmolzen. Die Experten verzeichneten den niedrigsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen durch Satellitenaufnahmen im Jahr 1979.

Schnelles und wirkungsvolles Handeln ist gefragt. Die Bundesrepublik Deutschland

hat einige wichtige Weichen gestellt und verbindliche Klimaschutzziele bis zum Jahr 2020 definiert. Durch die im Juni 2011 nach dem Atomunglück in Fukushima beschlossene Energiewende hat das Thema zusätzlich an Dynamik gewonnen.

Der Einsatz von erneuerbaren Energien, die Entwicklung energieeffizienter Technologien und der sparsame Umgang mit den kostbaren Ressourcen sind inzwischen feste Bestandteile der politischen Strategien für die Zukunft.

Die Erdgas-Experten

Auch die Energieversorger sind mit im Boot. Eine zentrale Aufgabe kommt dabei den Stadtwerken zu, die sich in den vergangenen Jahrzehnten als Experten für eine der wichtigsten Brückenenergien etabliert haben – das Erdgas. Der fossile Brennstoff überzeugt durch geringe Schadstoffemissionen im Vergleich zu anderen herkömmlichen Energieträgern und ist flexibel einsetzbar.

Dank dieser positiven Eigenschaften hat sich Erdgas zum Wegbereiter für umweltschonende technische Innovationen wie die Gaswärmepumpe, das Mini-Blockheizkraftwerk oder die Brennstoffzelle gemauert. Da die Energieversorgung hierzulande auf absehbare Zeit nicht allein aus regenerativen Quellen gespeist werden kann, spielt das umweltschonende Erdgas im Energiemix der Zukunft eine tragende Rolle.

Jeder kann helfen

Auch viele Privathaushalte haben das Potenzial des zukunftsfähigen Energieträgers bereits erkannt und setzen zum Beispiel auf die Kombination aus einer Erdgasbrennwertheiz-Anlage und Solarthermie. Es hat sich herumgesprochen: Klimaschutz fängt an der Basis und auch bei kleinen Dingen an. Jeder Einzelne kann Tag für Tag darüber entscheiden, ob er durch sein Handeln die Umwelt und Ressourcen schont, und welchen ökologischen Fußabdruck er auf unserer Erde hinterlässt.





Der weltweite Hunger nach Energie

Energiewende, Energieeffizienz, Emissionshandel – hierzulande weisen die Zeichen den Weg in ein neues Energiezeitalter. Andere Länder sind noch nicht so weit.

Die Internationale Energieagentur geht davon aus, dass rund 90 Prozent des zusätzlichen Energieverbrauchs in den kommenden Jahren in schnell wachsenden Schwellenländern wie China und Indien zu verzeichnen sein wird. Dort aber setzt man momentan vor allem auf jene klimaschädlichen Technologien, von denen wir uns gerade verabschieden.

Nahezu der gesamte Zuwachs des aktuellen Welt-Ölverbrauchs geht auf die Aufrüstung der Fahrzeugflotten in Schwellenländern zurück. Vor allem in Asien nimmt der Energiehunger zu. Im asiatisch-pazifischen Raum wurde im Jahresvergleich 2010 um 8,5 Prozent mehr Energie konsumiert. Den größten Energiebedarf aber hat China. Dort lag der Anstieg bei 11,2 Prozent. Somit ist die Volksrepublik mit einem Anteil von 20,3 Prozent am Weltenergieverbrauch die energiehungrigste Nation, gefolgt von den USA mit 19 Prozent und Russland mit 5,8 Prozent.



Alle reden vom Klima – doch was ist das überhaupt?

Ein Sommer mit Dauerregen, Hochwasser oder ein besonders heftiger Tropensturm sind auffällige Wetterereignisse – ein belastbarer Hinweis auf den drohenden Klimawandel sind solche punktuellen Geschehen jedoch nicht. Da das Klima stets bestimmten Schwankungen unterliegt, denken die Forscher hier in größeren Zusammenhängen.

Um eine tragfähige Aussage über das Klima zu treffen, wird deshalb der Mittelwert aller Wettererscheinungen an einem Ort in einem Zeitraum von 30 Jahren gebildet. Während Otto Normalverbraucher sein Augenmerk vor allem auf meteorologische Erscheinungen wie Temperatur, Niederschlag oder Luftdruck richtet, bewerten die Experten eine Vielzahl zusätzlicher Faktoren.

Dazu gehören Wechselwirkungen der Atmosphäre mit den Ozeanen, den Landflächen, der Vegetation und den Eismassen. Stärkster Motor des Klimasystems ist die Strahlkraft der Sonne. Doch auch das Erdmagnetfeld und die Erdrotation spielen eine Rolle. Tektonische Ereignisse wie Erdbeben und Vulkanausbrüche können das Klima ebenfalls beeinflussen.

Mit Hilfe von Eisbohrkernen können Wissenschaftler weit in die Klimageschichte der

Erde zurückblicken. Dabei wird deutlich: Seit dem Beginn der Industrialisierung in der Mitte des 19. Jahrhunderts zeigen sich deutliche Veränderungen im Klimasystem, die sich mit natürlichen Ursachen nicht erklären lassen. Als eine der Hauptursachen für diese Entwicklung gilt die vom Menschen durch den Ausstoß von Kohlendioxid verursachte Erderwärmung.



ABC des Heizens



Außenwände sollten gut gedämmt sein. Kalte Wandoberflächen strahlen Ungemütlichkeit aus und wecken somit das Bedürfnis, die Heizung hochzudrehen.

Behaglichkeit hängt vor allem von den Klimabedingungen im Raum ab. Als angenehm werden Temperaturen zwischen 19 und 22 Grad Celsius und eine Luftfeuchtigkeit von 35 bis 60 Prozent empfunden.

Checken Sie die Heizung regelmäßig gemeinsam mit dem Fachmann. Die jährliche Wartung sollte vor der Heizperiode stattfinden.

Duschen, Baden und Bodenwischen erhöhen die Luftfeuchtigkeit. Anschließend gut lüften und die Tür dabei geschlossen halten.

Ein Grad Celsius weniger Raumtemperatur senkt die Heizkosten um rund sechs Prozent.

Feuchtigkeit fördert die Schimmelgefahr. In einem Vier-Personen-Haushalt werden pro Tag rund zwölf Liter in Form von Wasserdampf abgegeben.

Geräte wie Radiatoren oder Heizlüfter sollten nur zugeschaltet werden, wenn tatsächlich Frostbeulen drohen. Die Energieverschwender verheizen das Haushaltsbudget im Turbogang.

Hygrometer messen die Luftfeuchtigkeit im Raum und geben einen Hinweis darauf, wann der richtige Zeitpunkt zum Lüften ist.

Intelligente Thermostate an den Heizkörpern helfen beim Sparen. Sie

können so programmiert werden, dass sich die Temperatur dem Tagesablauf der Bewohner anpasst.

Je höher die Außentemperatur, desto länger muss man lüften. Kalte Luft nimmt weniger Feuchtigkeit auf und transportiert sie schneller ab.

Kondenswasser kann entstehen, wenn warme Luft auf kalte Bauteile trifft. Den Keller im Sommer deshalb möglichst wenig lüften.

Lüften sorgt für ein gesundes Raumklima und schützt vor Schimmelbefall. Experten empfehlen, zwei- bis viermal täglich mehrere Minuten lang für Durchzug zu sorgen.

Möbel sollten nicht direkt an Außenwänden stehen. Schon ein Abstand



von etwa zehn Zentimetern ermöglicht die nötige Luftzirkulation.

Nachts liegen die Bewohner wohlighingeborgen unter der Bettdecke. Eine automatische Nachtabsenkung der Heizung ist deshalb sinnvoll.

Ob ein Haus eine Energieschleuder oder -sparbüchse ist, zeigt der Energieausweis, dessen Vorlage seit 2008 beim Besitzer- oder Mieterwechsel Pflicht ist.

Pumpen ohne Regeltechnik gehören zu den größten Stromfressern im Haus. Veralterte Heizpumpen deshalb rechtzeitig ersetzen.

Qualvoll kann die Wahl der richtigen Heizenergie sein. Wer auf Erdgasbrennwerttechnik setzt, wählt eine umweltschonende und effiziente Variante.

Rohre im Heizungskeller und Warmwasserleitungen wegen des drohenden Energieverlusts gut dämmen.

Schlafzimmer von kleinen Kindern nicht unter 16 Grad abkühlen lassen.

Temperatur in selten genutzten Räumen nicht zu weit absenken. 14 bis 16 Grad Celsius gelten als ideal.

Um einen optimalen Nutzungsgrad zu erreichen, müssen die Druckverhältnisse einer Heizungsanlage stimmen. Ein hydraulischer Abgleich sorgt für die gleichmäßige Zirkulation des Wassers.

Vorhänge vor Heizkörpern schlucken die Wärme und beeinträchtigen die Funktion der Thermostate. Sie sollten deshalb mit ausreichendem Abstand angebracht werden.

Wärmebildkameras helfen bei der Ortung von Gebäudeteilen, über die besonders viel Energie verloren geht.

X-beliebiges Handeln kann beim Heizen richtig teuer werden. Gezielte kleine Maßnahmen zeigen dagegen große Wirkung: Wer nachts die Rollläden schließt, hält die Wärme im Haus.

Y-Chromosome können beim Energiesparen hilfreich sein: Männer haben ein anderes Kälteempfinden als Frauen und nehmen deshalb auch kühlere Zimmertemperaturen noch als angenehm wahr.

Zimmer nicht überheizen: In Wohnbereich und Küche gelten 19 bis 21 Grad als ideal, im Bad darf es auch etwas wärmer sein. Der Richtwert für Schlafräume liegt bei 18 Grad Celsius.





Der **ökologische** Fußabdruck

Wir sparen Flugkilometer, kaufen Biogemüse aus der Region und investieren in moderne Heiztechnologie. Trotzdem ist der ökologische Fußabdruck der meisten Bundesbürger viel zu groß. Der Selbstversuch schärft den Blick für die eigenen Versäumnisse.

Alle zwei Jahre stellt der „World Wide Fund for Nature“ (WWF) in seinem „Living Planet Report“ die Frage: „Wie geht es unserem Planeten?“ Die aktuellen Daten stammen vom Mai 2012 und geben Anlass zum Grübeln.

Die Experten kommen zu dem Schluss: Lebt die Menschheit weiter wie bisher, benötigen wir bis zum Jahr 2030 zwei Planeten, um unseren Bedarf an Nahrung, Wasser und Energie zu decken. Bis zum Jahr 2050 könnte sich die Situation dramatisch verschlechtern. Dann wären knapp drei Erdkugeln notwendig, damit das Angebot und der Verbrauch der natürlichen Ressourcen im Gleichgewicht bleiben.

Alarmierende Werte

Die Länder mit dem größten ökologischen Fußabdruck pro Kopf sind nach den Berechnungen des WWF Katar, Kuwait, die Vereinigten Arabischen Emirate, Dänemark, die USA, Belgien, Australien, Ka-

nada, die Niederlande und Irland. Doch auch Deutschland ist kein Beispiel für vorbildliches Verhalten. Die Nation liegt auf Platz 30 und verbraucht im Durchschnitt das 2,5-fache dessen, was als ökologisch vertretbar gilt. Da will man es dann schon genau wissen. Wie ist es um das eigene Verhalten bestellt? Antworten auf diese Frage gibt das Internet. Gleich mehrere Portale bieten die Möglichkeit, die ganz persönliche ökologische Schuhgröße zu ermitteln.

So schlimm kann's nicht werden. Schließlich verzichtet man seit Jahren auf Reisen im Kerosin-Koloss, erledigt kurze Wege mit dem Fahrrad, hat das Haus gedämmt und kauft das Obst beim Biobauern nebenan. Doch schon die ersten Minuten im Dialog mit dem CO₂-Rechner von „Brot für die Welt“ bringen radikale Ernüchterung. Die verträgliche Quote von 1,1 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr ist schnell überschritten. Allein das Bekenntnis zur heimischen Ölheizung treibt den Wert auf

2,69 Tonnen nach oben. Die Fahrten mit dem in die Jahre gekommenen Mittelklassewagen setzen noch einmal eine halbe Tonne obendrauf.

Unsere „Füße“ sind zu groß

Ähnliche Ergebnisse liefert die Beantwortung der Frage „Passt dein Fuß auf diese Erde?“ im Portal von Footprint Deutschland. Ein ökologischer Fußabdruck von 1,9 Hektar pro Person wäre bestenfalls möglich. Der tatsächliche Wert pendelt sich beim Zweieinhalbfachen ein. Das liegt ganz in der Nähe des bundesdeutschen Durchschnitts. Er beträgt 5,1 Hektar und speist sich aus den Faktoren Wohnen und Energie (25 Prozent), Konsum (18 Prozent), Ernährung (35 Prozent) sowie Verkehr (22 Prozent).

Jeder kann etwas tun

Einen Trost immerhin spenden die Umwelt-Orthopäden: „Für deinen Fußabdruck bist

du nicht allein verantwortlich. Ihm wird ein kollektiver Abdruck zugeordnet, der aus dem Ressourcenverbrauch für den Bau nationaler Infrastruktur resultiert.“

Und sie liefern die Tipps für ein klima- und umweltfreundlicheres Verhalten gleich mit. Dazu gehört die Empfehlung, Gemüse und Gewürzpflanzen selbst anzubauen, sowie der Rat, künftig auf zertifizierten Ökostrom umzusteigen. Die Sache mit der veralteten Heizung und dem benzin-fressenden Garagenbewohner wandert ebenfalls auf die ökologische To-do-Liste. Damit steht fest: Es gibt viel zu tun.



Umwelt-Rechner im Internet

■ Der CO₂-Rechner von „Brot für die Welt“ kann unter der Internetadresse **www.brot-fuer-die-welt.de** aufgerufen werden. Dazu muss auf der Startseite in der Themenauswahl der Punkt „Zukunftsfähiges Deutschland“ angeklickt werden.

■ Die Initiative „Footprint-Deutschland“ gibt unter **www.footprint-deutschland.de** Hilfestellung bei der Ermittlung des persönlichen ökologischen Fußabdrucks.

■ Der „World Wide Fund for Nature“ (WWF) bietet unter **www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/klimawandel/weltklima-rechner** die Möglichkeit, mit dem interaktiven Weltklimarechner eigene Zukunftsszenarien zu entwickeln.



Klimaschutz beginnt zu Hause

Alles was wir tun, hat Folgen für die Umwelt. Die gute Nachricht lautet: Wer bewusst handelt und seinen alltäglichen Lebensstil hinterfragt, kann auch im Kleinen viel bewegen.

- Je weniger Treibstoff ein Wagen verbraucht, desto umweltschonender ist er. Das zum 1. Dezember 2011 eingeführte CO₂-Label für Pkw gibt beim Autokauf Auskunft über die Schadstoffemissionen.
- Laptops verbrauchen deutlich weniger Strom als beispielsweise PCs. Wer den technischen Helfer hauptsächlich für den E-Mail-Verkehr oder das Surfen im Internet verwendet, dem genügt die sparsamere Variante.
- Die Energieeffizienz von Wohngebäuden lässt sich mit einfachen Mitteln steigern. Dazu gehören das Abdichten von Fenstern und Türen, das Anbringen von Reflexionsplatten in den Heizkörpernischen, der Einbau von Energiespararmaturen, der hydraulische Abgleich der Heizungsanlage sowie die Dämmung der Heizungsrohre.
- Als sparsame Lichtbringer erobern LED-Leuchten den Markt. Im Vergleich zu konventionellen Leuchtmitteln verbrauchen sie bis zu 80 Prozent weniger Energie und überzeugen durch eine deutlich längere Lebensdauer.
- Beim Kauf von Elektrogeräten unbedingt auf das Energiesparlabel achten. Die neue Spitzenkategorie heißt A+++ und zahlt sich auf Dauer nicht nur im Blick auf die Umwelt aus. Durch die niedrigeren Energiekosten rechnet sich der Mehrpreis in der Regel bereits schon nach wenigen Jahren.
- Bio- und Ökoprodukte liegen voll im Trend. Dabei haben sich zwei Kennzeichnungen als besonders vertrauenswürdig für Verbraucher erwiesen: das achteckige Biosiegel und der Blaue Engel.



Neue Küchentrends

Moderne Küchen überzeugen mit durchdachtem Design. Pfiffige Ideen erhöhen den Komfort. Schon bei der Planung sollte man nichts anbrennen lassen und gemeinsam mit dem Küchenplaner die besten Zutaten für die Gestaltung der heimischen Kochzentrale wählen.

Spargel schälen, Soßen verfeinern, Gemüse putzen, Fleisch parieren. Keine Frage, Kochen ist mit Arbeit verbunden. Doch auch hier gilt die Devise: In angenehmer Atmosphäre und mit den richtigen Hilfsmitteln geht alles leichter von der Hand. Früher mussten Küchen vor allem praktisch und preiswert sein. Heutzutage entwickelt sich der Ort der Essenszubereitung immer mehr zur zentralen Genuss-Oase.

Küchen zum Wohlfühlen

Offene Wohnbereiche liegen weiterhin im Trend, und die Küche spielt dabei eine immer größere Rolle. Vorbei sind die Zeiten, in denen die Hausfrau verschämt die Küchentür schloss, damit die Gäste nicht auf Hängeschränke mit blumigen Abziehbildchen, verkrustete Töpfe und Geschirrstapel im Spülbecken blickten.

Die moderne Material- und Formensprache signalisiert: Die Küche ist ein Raum mit Wohlgefühlcharakter, den man gerne und

stolz präsentiert. Praktische Accessoires und hochwertige Geräte machen den Unterschied aus zwischen dem Heimchen am Herd und dem kreativen, innovativen Kochkünstler.

Edle Materialien und individuelles Design

Küchenhersteller und Designer haben den Bedarf nach geselligen Kocherlebnissen mit höchstem Komfort in den vergangenen Jahren erkannt und mit Liebe zum Detail reagiert. Bei der Planung wird nichts mehr dem Zufall überlassen. Ob Lack, Glas, Kunststoff, Edelstahl oder Holz – bei der Wahl der Oberflächen ist vieles möglich. Auch der Stil variiert. Der eine liebt es bunt und pfiffig, der andere gediegen und klassisch.

Die Ausstattung richtet sich nach den persönlichen Vorlieben. Individualität ist gefragt: Hier steht ein Dampfgarer ganz oben auf der Wunschliste, dort ein Weinklimaschrank oder ein Eiswürfelbereiter.



Tipps und Trends

- Die Wünsche sind groß, doch das Platzangebot ist mager. Durchschnittlich 13 Quadratmeter Fläche stehen in Deutschland pro Haushalt für die Küche zur Verfügung.
- Der erste Eindruck zählt. Wer die Küche in den Wohnbereich integriert, sollte darauf achten, dass Form und Material auf das übrige Mobiliar abgestimmt sind. Besonders gut geeignet sind glatte Fronten mit hochwertigen Oberflächen. Das Design kommt besser zur Geltung, wenn die Küchengeräte nach Möglichkeit hinter den Schrankfronten verschwinden.
- Achten Sie auf Qualität! Die Küche ist eine langfristige Investition. Das durchschnittliche Lebensalter liegt immerhin bei 20 Jahren.
- Bei der Farbauswahl sind Grautöne besonders beliebt. Greige – ein Farbton zwischen Grau und Beige – sowie Trüffelgrau, Basaltgrau und Sterlinggrau liegen im Trend. An zweiter Stelle auf der Beliebtheitsskala steht Weiß in den Abstufungen Lotusweiß, Magnolienweiß und Cremeweiß.
- Sparsame Farbtupfer können Akzente setzen. Als neue Variante der Gestaltung hat sich das Wandtattoo etabliert. Ornamente, Rezepte oder Zitate unterstreichen den kreativen Charakter des Raumes.
- Mit einem Wisch ist alles weg: Hochglanzfronten sind unempfindlicher und pflegeleichter als matte Materialien.
- Auf Schmutzfänger wie Griffe wird beim modernen Küchendesign verzichtet. Türen und Schubläden öffnen sich nach einem kurzen Druck mit den Fingerspitzen.
- Der Hängeschrank hat ausgedient. Platzsparende Schrankwände mit integrierten Küchengeräten liegen im Trend und schaffen Raum für zentrale Kochinseln oder kommunikative Thekenvariationen.
- Auf die Höhe achten: Die Höhe der Arbeitsfläche ist variabel und sollte bei einer Körpergröße von 1,75 Metern etwa 100 Zentimeter betragen. Das Kochfeld liegt im Idealfall zehn Zentimeter tiefer.



Die Küche – Mittelpunkt des Lebens

In jedem Fall bleibt festzuhalten: Die Küche hat sich zur gleichberechtigten Wohnzone entwickelt, in der die Bewohner ihren Lebensstil dokumentieren und dafür auch durchaus gesalzene Preise in Kauf nehmen.

Doch das Angebot ist groß, und mitunter fällt es schwer, den Überblick zu behalten. Damit es keine bösen Überraschungen gibt, die bereits beim Kochen auf den Magen schlagen, sollte die Investition gut durchdacht werden.

Küchenhersteller und Einrichtungshäuser erleichtern die Entscheidung: Die 3-D-Küchenplanung der Experten am Computer hat im Vorfeld schon so manche schöne Vision als finanzielles Szenario des Schreckens entlarvt und dann den Weg zu einer geschmackvollen Rezeptur aus Design, Praktikabilität und moderner Technik bereitet.

Erste Wahl: der Gasherd

Wahre Küchenprofis vertrauen beim Kochen auf den Gasherd. Die Hitze lässt sich augenblicklich regulieren. Speisen werden unmittelbar gegart. Auch Energieverluste sind kein Thema. Das Kochfeld muss weder aufgeheizt werden, noch entwickelt es Restwärme.



Viele Gerätehersteller bieten kombinierte Kochfelder an, die die Verbindung von Gas-, Ceran- oder Induktionsvariationen ermöglichen. Voraussetzung ist allerdings ein Erdgasanschluss.

Nie wieder langweilige Geschenke

Der Toaster – staubtrocken. Die gestreifte Krawatte – Einfallslosigkeit pur. Der neueste Roman – steht schon im Regal. Nichts ist schwieriger, als das Richtige zu verschenken. Da hilft ein Blick ins Internet. Dort finden sich erstaunliche Geschenkideen.

Geburtstage, Weihnachten, Ehejubiläen – alles nicht so schlimm, wenn da nur die Wahl des passenden Präsents nicht wäre. Wohl denen, die von ihren Angetrauten, Kindern, Freunden und Verwandten eine Wunschliste in die Hand gedrückt bekommen. Gerade aber im Erwachsenenalter erschöpft sich die Auskunft nach einem Herzenswunsch oft in einem ratlosen Schulterzucken: „Eigentlich haben wir doch schon alles.“

Jede Menge ausgefallene Ideen

Da ist Einfallsreichtum gefragt. Langweilige Geschenke und enttäuschte Gesichter waren gestern. Der moderne Mensch muss nicht mehr lange grübeln, wenn es darum geht, die Liebsten zu überraschen. Das Internet bietet mittlerweile ein reichhaltiges Angebot an ausgefallenen Ideen, auf die nicht jeder kommt.

Von nützlich bis ungewöhnlich

Keine Ahnung, ob man so etwas braucht. Für Gesprächsstoff sorgt der Inhalt des schmucken Kästchens jedoch in jedem Fall. Der kleine Stein in seinem Inneren sieht zwar unscheinbar aus, ist laut Zertifikat jedoch Teil eines Meteoriten. „Verschenken Sie eine Sternschnuppe“, wirbt der Anbieter und setzt darauf, dass der Käufer mit einem galaktisch guten Geschenk beeindruckt werden will.

Ein paar Mausklicks weiter darf sich das Kind im Manne austoben. Drei Stunden baggern mit diversen Maschinen bei Bamberg oder eine Stunde Spaß mit dem Elf-Tonnen-Löffelbagger bei Duisburg sind ab 99 Euro im Angebot. Neulinge im Panzerfahren sind ab 169 Euro in der Nähe von Kassel willkommen. Auch die Pistenraupe bleibt kein Tabu. Einen Gutschein

für das zweistündige Vergnügen im Schnee können zahlungskräftige Gäste ab 559 Euro auf den Geschenktisch legen.

Etwas für jeden Geschmack

Aber nicht jeder ist mit Abenteuer und Aktion zu begeistern. Für die Freunde des malzhaltigen Trinkgenusses gibt es Bierbraukurse oder das regelmäßige Bierabonnement. Wer einen Tapetenwechsel braucht, kann im selbst gebauten Iglu übernachten, und für Lacher am Geburtstagstisch sorgen handgefertigte Comicfiguren mit dem Konterfei des Jubilars, Bücher, in denen der Beschenkte in die Rolle des Titelhelden schlüpft, oder selbst gestaltete Plüschtiere.

Eine Frage des Geldbeutels

Dem Einfallsreichtum sind keine Grenzen gesetzt. Vom SWAT-Training im fiktiven Sondereinsatzkommando bis hin zum Jet-Flug auf Usedom wird besonders Ausgefallenes geboten. Doch auch das sollte man wissen: Das besondere Präsent hat natürlich seinen Preis. Die Geschenkportale bieten zwar auch schon im zweistelligen Eurobereich einige pfiffige Ideen. Ob allerdings das selbst kreierte Parfüm für die Liebste oder die Whiskyflasche mit persönlicher Gravur aber tatsächlich besser ankommen als die Krawatte und der Schmöker, kann letztlich niemand garantieren.



Ausgefallene Ideen für besondere Anlässe

Noch kein Geschenk für das nächste Fest? Hier eine kleine Auswahl interessanter Internetanbieter:

www.geschenktipp.com

www.geschenkidee-sofort.de

www.echt-wahnsinn.de

www.spassbaron.de

www.mydays.de

www.jochen-schweizer.de



Pralinenträume

selbst gemacht



Pistazien-Pralinen

Zutaten:

300 g Marzipanrohmasse
75 g Pistazien, gemahlen
4 EL Rum
500 g Kuvertüre, zartbitter
50 g Kuvertüre, Vollmilch
20 Pistazien, gehackt, zum Verzieren

Zubereitung:

Die Marzipanrohmasse mit den gemahlenden Pistazien mischen. Dabei so viel Rum unterkneten, dass die Masse schön cremig wird. Mit angefeuchteten Händen Kugeln von zirka 3 cm Durchmesser formen. Auf ein mit Backpapier belegtes Blech setzen und einen Tag bei Zimmertemperatur trocknen lassen.

Kuvertüre bei niedriger Temperatur schmelzen lassen. Die Kugeln in die flüssige Kuvertüre tauchen, gut abtropfen lassen und mit den gehackten Pistazien verzieren. Auf einem mit Backpapier belegten Blech trocknen lassen.



Weihnachtliche Mandelsplitter

Zubereitung:

Die Mandelstifte unter Rühren in einer Pfanne ohne Fettzugabe goldbraun rösten. Dann zur Seite stellen und abkühlen lassen. In der Zwischenzeit die Schokolade im Wasserbad schmelzen. Lebkuchengewürz und Orangenfrucht (oder Orangenabrieb) unterrühren. Die gerösteten, erkalteten Mandeln unterheben.

Ein Backblech (mit Backpapier auslegen. Mit zwei Teelöffeln kleine Häufchen von der Masse auf das Papier setzen und fest werden lassen.

Zutaten:

200 g Mandelstifte
300 g Kuvertüre, Zartbitter oder Vollmilch
1/2 TL Lebkuchengewürz
1 Pck. Orangenfrucht oder den Abrieb von einer 1/2 unbehandelten Orange



Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

Wenn Sie das Heft aufmerksam gelesen haben, können Sie die folgende Frage leicht beantworten:

Wie viele Zähler werden für die Jahresverbrauchsabrechnung 2012 von den Mitarbeitern der Stadtwerke abgelesen?

- A) mehr als 18.000
- B) mehr als 19.000
- C) mehr als 20.000

Wissen Sie es? Dann kreuzen Sie bitte den richtigen Lösungsbuchstaben an! Sie können die Lösung an nachfolgende Adresse senden, faxen, mailen oder auch direkt bei uns vorbeibringen. Einsendeschluss ist der **28. Dezember 2012**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Stadtwerke Neustadt in Holstein und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort



Stadtwerke Neustadt i.H.
Kennwort „Rätsel“
Ziegelhof 8
23730 Neustadt i.H.



per Fax:
04561 5110-601



per E-Mail:
info@swnh.de

Wir verlosen dieses Mal:



1. Preis: ein Energie-Gutschein im Wert von 100 Euro

Die Gutscheine werden dem jeweiligen Kundenkonto gutgeschrieben und auf der Jahresverbrauchsabrechnung verrechnet.



2. Preis: ein Energie-Gutschein im Wert von 75 Euro



3. Preis: ein Energie-Gutschein im Wert von 50 Euro



Vorschau Ausgabe 1/2013

Auch im neuen Jahr sind viele Fragen offen: Wohin entwickelt sich die Energiewende? Welche Entscheidungen trifft die Politik? Was kommt auf uns zu? Und: Was kostet das alles? Über aktuelle Entwicklungen lesen Sie wieder Kompetentes und Hilfreiches in Ihrem Kundenmagazin.



Ziegelhof 8
23730 Neustadt i.H.

Kundenzentrum

Telefon 04561 5110-150
Telefax 04561 5110-155

Jan C. Sekowski 04561 5110-803
Birte Speth 04561 5110-834
Saskia Schmidt 04561 5110-836
Sabrina Brunow 04561 5110-839
Anja Büker 04561 5110-842

Inkasso
Corinna Markmann 04561 5110-850

Öffnungszeiten

Mo. bis Mi. 08:00 bis 12:00 Uhr
13:00 bis 16:00 Uhr
Do. 08:00 bis 12:00 Uhr
13:00 bis 18:00 Uhr
Fr. 08:00 bis 12:00 Uhr

Hafen

Peter Nippel 04561 5110-500
Sven Oldhof 04561 5110-510

E-Mail/Internet

info@swnh.de
www.swnh.de

Störungsdienst (24 Stunden)

Strom 04561 5110-250
Gas, Wasser, Wärme 04561 5110-350
Abwasser 04561 5110-450

Watt-Stärke

Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt in Holstein. Verantwortlich für die Lokalseiten: Gert-Jürgen Vieweg.

Körner Magazinverlag GmbH, Otto-Hahn-Straße 21, 71069 Sindelfingen – Redaktion: Claudia Barner. Telefon 07031 28606-80/81, Fax 07031 28606-78. info@koernermagazin.de

Druck: Körner Druck, 71069 Sindelfingen.